



Erfahrungsbericht Auslandsaufenthalt

Persönliche Angaben			
Name	Cedric Müller	Stadt, Land	Tokio, Japan
Art des Aufenthaltes	Auslandssemester	Zeitraum	März bis August 2023
Name des Stipendiums	PROMOS	Niveau (BA; M; Staatsexamen)	BA

Vorbereitung

Ich habe von der Möglichkeit zu diesem Auslandssemester über die Website der HHU erfahren. Dort habe ich auch Informationen zu den möglichen Ländern, Partneruniversitäten und zum Stipendium gefunden. Zudem gab es eine Infoveranstaltung für Studierende mit Interesse an einem Auslandssemester.

Zunächst habe ich mich über die Website der HHU für einen Platz an einer japanischen Partneruniversität der HHU beworben. Dies findet zunächst intern an der HHU statt.

Als ich den Platz an der Partneruniversität „Aoyama Gakuin University“ bekommen habe, musste ich meine Unterlagen ebenfalls über ein Online-Formular an diese senden und konnte mich zeitgleich für das Stipendium bewerben. Die Informationen zum Stipendium konnte ich alle der Website zu den HHU Mobility Grants entnehmen.

Nachdem ich nun einen Platz an einer Partneruniversität und (hoffentlich) ein Stipendium hatte, konnte ich andere Dinge vorbereiten. Ich habe mich um eine Unterkunft gekümmert (siehe unten), ich habe mir Impfungen für Japan besorgt, welche nicht zwingend notwendig sind und ich habe mir Orte in der Nähe der Universität und meines Wohnheims rausgesucht, die ich besuchen will und habe mich informiert, wie das Wetter während meines Aufenthalts ist, damit ich passende Kleidung mitnehmen konnte.

Eine Sache, die den Aufenthalt in Japan sehr viel angenehmer machen wird, sind Japanisch- Kenntnisse. Ich habe vor meinem Aufenthalt 3 Jahre privat gelernt und das hat für den Alltag definitiv ausge-

reicht, jedoch anderen, die vorher keine Kenntnisse hatten, viel es am Anfang etwas schwer, da die meisten Japaner immer noch kein bis kaum Englisch sprechen.

Die Bewerbungsphase, bzw. die Vorbereitung hat bei mir ein Jahr vor dem Beginn meines Auslandssemesters angefangen. Gegen Ende war ich ehrlich gesagt ein wenig genervt von allem, aber es hat sich auf jeden Fall gelohnt. Ich würde sagen, eine gute Vorbereitung kann insbesondere bei der Ankunft alles sehr viel erleichtern, aber man sollte sich kurz vor Abflug nicht zu viel Stress machen und sich lieber auf den Aufenthalt freuen. Und da, wie ich finde, Japan sehr ähnlich zu Deutschland ist, findet man auch vor Ort alles, was man braucht.

Unterkunft

Die Aoyama Gakuin University hat allen Austauschstudenten zwei Wohnheime empfohlen. Diese werden von der japanischen Firma „Kyoritsu Maintenance“ betrieben. Ich habe mich über ein Online-Formular für diese beworben und habe ein Zimmer im „Dormy Sagamiono“ bekommen.

Es liegt in einer angenehmen Wohngegend und der nächste große Bahnhof ist nicht allzu weit weg. Dazu gibt es sehr viele Parks in der Nähe und man ist vom nächsten Bahnhof aus schnell am Meer.

Ich hatte zwar keine Küche in meinem Zimmer, allerdings gab es fast jeden Tag Frühstück und Abendessen für etwa 30€ im Monat.

Das Zimmer war allerdings relativ teuer mit ungefähr 530€ im Monat für knapp 18m² und wie erwähnt keiner Küche.

Ich würde empfehlen ein Zimmer in einem der vorgeschlagenen Wohnheime zu nehmen, da man so auch sehr viel Kontakt zu anderen Austauschstudierenden hat.

Tätigkeit bzw. Studium bzw. Inhalt Fachkurs/ Forschungsaufenthalt bzw.

Sprachkurs

Für mich verlief das Studium an der Aoyama Gakuin University nicht ganz wie zuvor geplant. Bevor ich ankam, wurden leider die meisten englischsprachigen Informatik Kurse gestrichen, bzw. nur noch auf Japanisch angeboten. So konnte ich lediglich zwei englischsprachige Informatik-Kurse belegen. Der Rest bestand aus einem Kurs zur japanischen Kultur und mehreren Japanisch-Sprachkursen.

Die Informatik-Kurse waren interessant, jedoch nicht ganz das, was ich mir erhofft hatte. Meistens waren es Hausaufgaben, die man mit recht wenig Recherche lösen konnte. Bei den Vorlesungen wurden oft nur die Folien, welche online verfügbar waren, vorgelesen. Trotzdem habe ich etwas von diesen Kursen mitgenommen.

Die Japanisch-Sprachkurse waren wirklich gut. Ich hatte schon Vorwissen, da ich bereits vor meine Aufenthalt Japanisch gelernt habe, deshalb bin ich direkt in ein höheres Level gekommen. Ich habe in diesem halben Jahr so viel Japanisch gelernt, wie in den zwei Jahren Sprachschule zuvor.

Auch der Kurs zur japanischen Kultur war sehr interessant, da wir uns auch über Kultur anderer Länder mit Kommilitonen ausgetauscht haben.

Insgesamt war das Studium angenehm und ich konnte einiges lernen, jedoch war das Angebot an englischsprachigen Kursen recht klein.

Leben und Freizeit

Als ich angekommen bin, war ich überrascht, wie „normal“ Japan doch ist, also wie ähnlich zum Beispiel die Wohngegenden zu Deutschland sind. Aber nach und nach vielen mir natürlich viele Unterschiede auf.

Das Bahnfahren in Tokio ist meistens sehr angenehm. Die Züge sind, bis auf wenige Ausnahmen, pünktlich, die Leute sind im Zug immer sehr ruhig und es ist im Zug und an den Bahnhöfen sehr sauber.

Allgemein sind die Japaner in der Öffentlichkeit sehr freundlich und zuvorkommend. Sollte einem etwas runterfallen, ist sofort jemand da der es einem bringt. Auch der Kundenservice ist erstklassig in Japan, selbst an der Kasse im Supermarkt! Da die meisten allerdings kein Englisch sprechen, ist es trotzdem ratsam ein wenig Japanisch zu lernen, da man sonst nicht gut kommunizieren kann.

Das Essen ist auch sehr anders. Ich habe während der Vorlesungszeit im Wohnheim gefrühstückt, am Campus in der Mensa zu Mittag gegessen und abends entweder auswärts oder wieder im Wohnheim gegessen. Es gibt eigentlich immer Reis und eine Suppe, zum Beispiel eine Miso-Suppe. Manchmal gehört der Reis zum Hauptgericht und wenn nicht, ist er Beilage. Zum jetzigen Zeitpunkt kann ich Reis erstmal nicht mehr sehen. Allerdings war das Essen immer gut ausgewogen mit Salat, Gemüse und Fleisch/Fisch.

Mit meinen Kommilitonen habe ich sehr viel Zeit verbracht. Ich habe viele Austauschstudenten aus Asien, sowie aus Europa und aus Australien kennengelernt. In meinem Wohnheim haben einige andere Austauschstudenten gelebt und wir haben fast jeden Tag etwas zusammen im Wohnheim gemacht.

Japanische Studenten habe ich größtenteils über das Tutoren-System der Aoyama Gakuin kennengelernt. Jedem Austauschstudenten wurde dort ein „Tutor“ zugewiesen, der einem mit offiziellen und alltäglichen Dingen helfen sollte. Mit meinem Tutor habe ich mich sehr gut angefreundet und gegen

Ende meines Aufenthalts sogar Mt. Fuji bestiegen!

Da die Unterrichtsräume recht klein und nicht viele Studierende in einem Kurs waren, habe ich die meisten meiner Kommilitonen jeden Tag gesehen.

Wir sind richtig gute Freunde geworden und haben einige Ausflüge unternommen. (Bilder unten)
Obwohl die Miete hoch war, waren andere Kosten recht niedrig. Der Euro zu Yen Wechselkurs war zur Zeit meines Aufenthalts gut, daher waren die Kosten für Essen, Kleidung etc. gering. Öffentliche Verkehrsmittel waren jedoch teuer. Da wir etwas weiter außerhalb von Tokio gewohnt haben, mussten wir recht viel Geld bezahlen um ins Innere von Tokio zu gelangen.

Anerkennung

Ich habe vor mir die bestandenen Kurse anerkennen zu lassen. Dafür schickt die Aoyama Gakuin University das Transcript of Records kostenlos zur HHU und eine Kopie zu mir.

Zudem kann ich die Kursbeschreibung und den Inhalt der einzelnen Lektionen dem online Kurs-Syllabus der Aoyama Gakuin entnehmen.

Zum Zeitpunkt des Verfassens konnte ich allerdings die Dokumente noch nicht dem Prüfungsausschuss zusenden.

Fazit & Ausblick

Dieses Auslandssemester war eine der besten Erfahrungen, die ich je gemacht habe. Ich habe viele unterschiedliche Menschen aus unterschiedlichen Kulturen getroffen und viel von ihnen gelernt, viele neue und gute Freunde aus der ganzen Welt gefunden, viele Ausflüge unternommen, für die ich vorher nicht die Möglichkeit hatte und ich habe definitiv meinen Horizont erweitert.

Es war natürlich nicht immer einfach. Der extrem schwüle Sommer Japans hat mir zum Beispiel sehr zu schaffen gemacht, aber auch Heimweh hat mich geplagt. Allerdings hatte ich genug Hilfe von meinen neuen Freunden und auch von den Ansprechpersonen der Aoyama Gakuin University, weshalb das alles dann kein Problem mehr war.

Am Ende war es nicht das Land, sondern die Leute, die dieses Auslandssemester wirklich wunderbar gemacht haben. Ich werde vermutlich wieder nach Japan reisen, um alle zu besuchen, allerdings bin ich auch neugierig nach anderen Ländern. Auf jeden Fall werde ich die Zeit in Japan so schnell nicht vergessen. Es hat meine Erwartungen wirklich übertroffen. Ich kann so ein Auslandssemester nur empfehlen!

Mein Auslandsaufenthalt in Bildern

Schnorcheln auf Okinawa



Abschlussfeier



Auf dem Fujisan



Radtour durch ländliche Region



Blick vom Tokyo Skytree

